

Krüge, Ehrenteller und Postkarten

Aus der Zeit von 1890 bis zum Ersten Weltkrieg gibt es viele militärische Andenken

Erinnerungen sind Souvenirs aus Zeiten, an welche die Menschen gerne zurückdenken. Sind es heute Reiseandenken, die gehegt werden, so waren früher Erinnerungszeichen an die Militärzeit, der ganze Stolz der Männer. Eine Sonderschau zeigt dies bis zum 30. April 2008.

LUDWIGSBURG ■ Schon im späten 18. Jahrhundert pflegten die Soldaten in Württemberg eine reiche Erinnerungskultur an ihre Dienstzeit im Heer. Sie ließen damals Bauernschränke mit ihrem Abbild in Uniform bemalen oder Krüge mit ihrem Soldatenbild anfertigen. „Die Männer wollten damit zeigen, dass sie es zu etwas gebracht hatten. Es war nämlich sehr kostspielig beim Austritt aus dem Heer die offiziellen Erinnerungsgegenstände wie Bilder, Krüge, Schnapsflaschen oder Tabakpfeifen zu kaufen“, erklärte Walter Wannewetch von der Militärgeschichtlichen Gesellschaft Ludwigsburg. Er ist Initiator der Sonderausstellung „Zwischen Kunst und Kitsch - Erinnerungskultur der Soldaten“, die bis zum 30. April 2008 im Asperger Torhaus zu sehen ist.

Sechs bis acht Mark erhielten die Soldaten damals pro Monat für ihren Militärdienst. Die offiziellen Erinnerungsstücke kosteten bis zu 50 Mark, sodass die Soldaten sich lieber selbst ein dauerhaftes Andenken anfertigen ließen. Nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wuchs die nationale Begeisterung in Deutschland, und damit stiegen auch die militärischen Erinnerungsstücke zu ihrer vollen Blüte auf. Es entstanden prachtvolle Bilder, welche den einzelnen Soldaten in unterschiedlichen Uniformen zu Fuß und zu Pferd zeigten. Zudem waren auf diesen Bildern verschiedene Szenen aus der Militärzeit vom Manöverball bis zum Gefecht im Gelände festgehalten worden. Auch die jeweils regierenden Fürs-



Gerhard Bronisch (Oberst a.D.), Vorsitzender der Militärgeschichtlichen Gesellschaft, zeigt ein Exponat der neuen Ausstellung im Asperger Torhaus.

FOTO: MARTIN KA...

ten wurden darauf verewigt. „Nur ein Drittel der jungen Männer kam damals tatsächlich zur Truppe und war entsprechend stolz darauf. In Ludwigsburg waren etwa 5000 Soldaten stationiert. Davon zeugen noch viele Kompagniebilder aus dieser Zeit“, erklärte Wannewetch.

So kann im Asperger Torhaus ein Regiment aus dem Jahre 1939 bewundert werden, das Beweis für die strikte Anordnung auf diesen Bildern ist. In der Mitte stand der Truppenchef und nach rechts sowie links nahm jeweils die militärische Rangfolge der abgebildeten Personen ab. Die höheren Offiziere konnten sich natürlich auch bessere Erinnerungen an ihre Militärzeit leisten. Ehrenteller aus Silber oder Krüge aus Porzellan dienten ihnen als Andenken an Dienstjubiläen. „Es war

damals auch üblich seine Liebste zuhause mit einer Tasse oder einer Schmuckschatulle mit seinem Abbild in Soldatenuniform zu beschenken. Auch Postkarten mit Motiven des jährlichen Manövers oder einem Bild ihres Regiments verschickten die Soldaten als Geschenk nach Hause“, erläuterte Wannewetch.

Erinnerungen gab es aber nicht nur an die eigentliche Militärzeit, auch danach versammelten sich die Soldaten gerne zu Regimentstreffen, bei denen sie den Zusammenhalt pflegten und gemeinsamer Zeiten beim Militär gedachten. Abzeichen und Ehrennadeln dieser Treffen wie beispielsweise dem württembergischen Artillerietag im Jahre 1936 in Ludwigsburg hüteten die ehemaligen Soldaten wie ihren Augapfel. „Heute gibt es ebenfalls

noch Andenken an die Bundeswehrzeit. Diese Bilder sind jedoch schlicht und einfach gehalten. Die Ehrenbecher sind nicht mehr aus Silber, sondern lediglich aus Blech. Viele Soldaten basteln sich lediglich einen Stock aus leeren Patronenhülsen, um eine ewige Erinnerung an die Bundeswehrzeit zu haben“, machte Wannewetch deutlich. Vom Prunk der Jahrhundertwend ist heute nicht mehr viel übrig geblieben.

Michaela Glems

INFO

Die Sonderausstellung „Zwischen Kunst und Kitsch - Erinnerungskultur der Soldaten“ ist noch bis zum 30. April 2008 mittwochs von 15 bis 1 Uhr und sonntags von 13 bis 17 Uhr im Asperger Torhaus in Ludwigsburg zu sehen.